



Über die Ludwigsburger Straße wird eine 3,50 Meter breite Fuß- und Radbrücke führen. Damit wird die bislang fehlende Querung für Radfahrer und Fußgänger möglich. Foto: Stadt Stuttgart

Nach 40 Jahren kommt endlich der Königsweg

Zuffenhausen Lange haben sich die Menschen im Bezirk darauf warten müssen. Doch im kommenden Jahr soll das Landschaftsentwicklungskonzept in die Tat umgesetzt werden. *Von Marta Popowska*

Fast 40 Jahre ist es her, dass der sogenannte Valentien-Wald als eine Ausgleichsmaßnahme für den Ausbau der B10/B27 von Seiten der Stadt Stuttgart in Aussicht gestellt wurde. Realisiert wurde er nicht in dem versprochenen Umfang. Knapp vier Jahrzehnte später steht nun der Zeitplan für den ersten, großen Teil des Nachfolgeprojekts, das Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) Hummelgraben. 2019 soll gebaut werden.

Lange haben die Zuffenhäuser sich gedulden müssen. Als 2014 nach einer Bürgerbeteiligung neue Pläne für den LEK Hummelgraben auf dem Tisch lagen und der Gemeinderat die LEK-Finanzierung Ende 2015 doch wieder ablehnte, verursachte dies Enttäuschung in den Bezirken. Nicht zuletzt auch deshalb, weil die Zuffenhäuser Bezirksbeiräte dem Bau der Biogasanlage auf dem Gewinn Hummelsbrunnen-Süd einst nur unter der Bedingung zugestimmt hatten, dass parallel dazu das LEK Hummelgraben umgesetzt wird (die Nord-Rundschau berichtete).

„Ich finde, das ist eine gute Weiterentwicklung für unseren Bezirk.“

Gerd Hanus,
Bezirksvorsteher

„Das Projekt musste lange warten“, sagt Zuffenhausens Bezirksvorsteher Gerhard Hanus. Überraschend und in letzter Minute wurden 2016 schließlich Planungsmittel in Höhe von 100 000 Euro bewilligt. Vergangenen Dezember – also ein Jahr später – stellte der Gemeinderat schließlich die notwendigen 3,1 Millionen Euro für die priorisierten sechs Maßnahmen des LEK bereit.

Und die sollen nach dem gegenwärtigen Plan der Stadt nun auch zeitnah angegangen werden. „Derzeit ist vorgesehen, dass der Hummelgrabenweg mit Hummelgrabensenke bereits 2019 gebaut wird“, sagt Martin Thronberens, Pressesprecher der Stadt. Der Weg soll, parallel zur Hummelgrabensenke, für Passanten und Radfahrer eine Verbindung vom Regenrückhaltebecken Zazenhausen bis zum Friedhof an der Ludwigsburger Straße schaffen. Angedacht ist ein 3,50 Meter breiter und asphaltierter Weg mit 50 Zentimeter breiten unbefestigten Seitenstreifen auf jeder Seite.

An den Weg angebunden wird eine ebenfalls 3,50 Meter breite Fuß- und Rad-

brücke über die Ludwigsburger Straße. Damit wird die bislang fehlende sichere Querung für Rad- und Fußgänger ermöglicht. Die Brücke aus Textilbeton wird 4,70 Meter hoch sein. „

Die Baumaßnahmen für die Fußgängerbrücke sowie die verbleibenden Biotopmaßnahmen werden voraussichtlich 2020 begonnen und 2021 fertig gestellt“, erklärt Thronberens. Auf dem Gelände einer ehemaligen Gärtnerei ist eine artenreiche Glatthaferwiese mit Obstbaumreihen und Steinschüttungen aus Abbruchmaterial angedacht. Ziel ist es, die biologische Vielfalt und die Strukturen zu erhalten, beziehungsweise zu verbessern.

„Aus Sicht der Bürgerschaft stellen die Verbindungsmöglichkeiten für Fuß- und Radfahrer nach Stammheim oder zur Schlotwiese eine Verbesserung dar. Ich finde, das ist eine gute Weiterentwicklung für unseren Bezirk“, sagt Gerhard Hanus. Ein Fahrradweg sei eine tolle Sache, befindet auch der ehemalige und langjährige Vorsitzende des Bürgervereins Zazenhausen, Reinhold

Weible. „Durch das Tal geht nicht einmal ein Feldweg. Für alle, die aus Zazenhausen und dem Neubaugebiet Hohlgrabenacker etwa zu Porsche müssen, wäre das ein Königsweg“, sagt er.

Warten müssen allerdings die Teilprojekte der Prioritätenstufe 2. Dazu gehören die Wiesensenke West, die Biotopentwicklung entlang der Panoramawege sowie die

Panoramawege Ost und West, für die weitere 1,4 Millionen Euro nötig wären. Den zweiseitigen Panoramaweg gibt es schon, die Abschnitte sind aber in einem schlechten Zustand. Die Wiesenentwicklung wurde zunächst zurückgestellt, da die Maßnahmen die Umwandlung von Ackerflächen vorsehen und dies besonders an der Wiesensenke

„ein zu starker Eingriff in landwirtschaftlich bedeutsame Flächen“ sei, wie die Stadt begründete.

Reinhold Weible hofft, dass die Instandsetzung und Verbreiterung des Panoramaweges jedoch auch noch folgt. „Der Weg hat seinen Namen zu Recht verdient, man sieht bis zum Killesbergturm“, sagt er.

„Es ist vorgesehen, dass der Hummelgrabenweg mit Hummelgrabensenke 2019 gebaut wird.“

Martin Thronberens,
Pressesprecher der Stadt